

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

245 (20.10.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1068383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1068383)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copyspaltweite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 245.

Mittwoch, den 20. Oktober 1897.

23. Jahrgang.

Der deutsche Welthandel.

Deutschland hat sich im Laufe der Jahre zu einem Handelslande ersten Ranges entwickelt. Im Jahre 1881 betrug der gesammte deutsche Handel rund 6800 Mill. Mk., im Jahre 1894 dagegen 7448 Mill. Mk.; in 13 Jahren hat somit der deutsche Handelsverkehr um 1100 Millionen zugenommen. In derselben Zeit ist der deutsche überseeische Handel um 1300 Mill. Mk. gewachsen. Es sind also, von dem gewaltigen Aufschwunge des gesammten Handelsverkehrs abgesehen, innerhalb des deutschen Handels Verschiebungen zu Gunsten des überseeischen Handels eingetreten.

Man könnte nun vielleicht annehmen, daß diese Zunahme des deutschen Handels lediglich eine Folge wäre der Vergrößerung des Weltverkehrs, daß die überseeischen Handelsgebiete in der angegebenen Zeit sich um so viel mehr aufnahmefähig für europäische Erzeugnisse erwiesen hätten und daß daher Deutschland für sich keinen Vorzug beanspruchen dürfte. Das ist aber nicht der Fall. Deutschland ist das einzige Land, dessen Handel eine so gewaltige Zunahme erfahren hat. Die Handelszahlen der anderen Kulturländer sind entweder gleich geblieben oder zurückgegangen. Das letztere trifft insbesondere zu auf unsere wichtigsten Wettbewerber im Weltverkehr. In derselben Zeit nämlich, wo unser Handel um 1100 Millionen Mk. gewachsen ist, ist der englische um etwa 800 Millionen Mk. zurückgegangen, der französische um ungefähr 600 Millionen und der russische um etwa 300 Millionen. Gleich geblieben ist der italienische Handel, der jedoch mit wenig mehr als 1700 Mill. jährlich kaum in Betracht kommt.

Die Steigerung des deutschen Welthandels ist hauptsächlich eine Folge des Aufschwunges unserer Industrie. Die Zunahme unserer industriellen Betriebe und der Industrie-Bevölkerung ist eine Tatsache, mit der wir uns abzufinden haben. Die letzte Bevölkerungszählung vom Juni 1895 hat eine gewerbetreibende Bevölkerung von 26 1/2 Millionen ergeben, der eine landwirtschaftliche von 18 1/2 Millionen gegenübersteht. Die Benachteiligung, welche die Landwirtschaft durch die Zunahme der Industrie-Bevölkerung erfährt, ist, wenn unser Welthandel auf der Höhe bleibt, nur scheinbar; denn wenn wir die über die Erde gewonnenen Fäden und den nutzbringenden Absatz unserer gewerblichen Erzeugnisse erhalten können, so wird selbstverständlich die Industrie-Bevölkerung kaufkräftiger, und die Vortheile kommen der Landwirtschaft wieder zu gute. Wird unser Welthandel aber beeinträchtigt, so trifft der Rückschlag die gesammte Bevölkerung des deutschen Reiches, und die Lebensadern, welche zur Erhaltung unserer Kraft notwendig sind, werden unterbrochen. Um dieses zu verhüten, ist es unerlässlich, unsere Handelsflotte — die zweite der Welt im Tonnengehalt der Schiffe — gebührend zu schützen.

Unsere Kriegsmarine kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen diesen Schutz auch nicht annähernd gewähren. Ja, man kann noch weiter gehen und behaupten: So lange es eine Weltgeschichte giebt, hat niemals bei irgend einem Staate, der an der See gelegen ist und Handel betrieben hat, ein solches Mißverhältnis bestanden zwischen den tatsächlichen Erfolgen, den daraus erwachsenden Aufgaben und der faktisch vorhandenen Seegewalt, wie bei uns. Dieses Mißverhältnis muß beseitigt werden; das erfordert das Wohl des Vaterlandes. Die Interessen des deutschen Reiches sind jetzt andere, als vor 30 und auch vor 20 Jahren. Die Ausbreitung über die See hat die kühnsten Hoffnungen weckt. Die Wetterseite des deutschen Reichesgebäudes steht nach dem Meere hin. Sie zu schützen und damit das deutsche Reichesgebäude selbst zu erhalten, ist eine große und würdige Aufgabe, an deren Erfüllung ein jeder deutsch denkende Mann mitzuarbeiten hat. Das Geschick der Parteien, welche die Flottenfrage zu einem Zankapfel der Fraktionspolitik gemacht haben, darf niemand verwirren. Es gehört zum politischen Leben als Nebenwerk, kann und darf aber nicht die Hauptache werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Okt. Das Befinden des Staatssekretärs Grafen Bismarck, der durch eine Erkältung ans Bett gefesselt ist, hat sich soweit gebessert, daß er die Hoffnung hegt, schon in diesen Tagen wieder seine Amtsgeschäfte in vollem Umfange aufnehmen zu können.

Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Frhr. v. Rosenhan ist vom Urlaub hierher zurückgekehrt.

Der General der Kavallerie und kommandirende General des XIV. Armeekorps, v. Bülow, ist aus Karlsruhe heute Vormittag hier eingetroffen. Desgleichen General Graf Häseler aus Metz.

In der Geschichte des deutschen Heeres, in den Annalen der Reichshauptstadt wird der gestrige Sonntag als ein denkwürdiger bezeichnet sein. Der Armee gab er eine Reihe neuer Fahnen, um die sich in Stunden der Gefahr die Vaterlandsverteidiger mit neuem Muthe, frischer Kampflust scharen werden, für Berlin brachte er ein glänzendes militärisches Schauspiel. Vor dem Friedrichsdenkmal sah man auf einem hohen Podium den Feldaltar mit rother Decke, dem Kanonier und den beiden Leuchtern wenige Minuten nach 9 Uhr ertönte lustige Militärmusik. Die Leibgarde des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments marschierte mit klingendem Spiele nach dem Lustgarten, ihr folgte die erste Compagnie des 2. Garde-Regiments, die nach dem alten Schlosse rückte, um von dort die alten Fahnen abzuholen. Um das Denkmal scharrten sich die Generale und Offiziere, die Militärbevollmächtigten der fremden Staaten, während die Geistlichkeit, Garnisonsparrer Goens mit dem evangelischen und katholischen Feldpropst Dr. Richter und Dr. Ahmann und den dienstfreien Militärgeistlichen, sich vor dem Altar aufstellten. Der Kaiser begrüßte um 10 Uhr lächelnd die Truppen und ritt zum Altar. Dem Kaiser folgten der General à la suite v. Kessel, Generaloberst Graf v. Waldersee mit den Generaladjutanten v. Hahnke und den dienstthuenden Flügeladjutanten. Schon während des Präsentirens war die Kaiserin mit den jüngsten Söhnen, den Prinzen Oskar und Joachim, und großem Gefolge auf dem Balkon der ersten Etage des Palais Kaiser Wilhelms I. herabgetreten. Das Herannahen der Träger mit den neuen seidenen Fahnen zu dem Kaiser machte einen mächtigen Eindruck. Auf die rechten Flügel der drei Fahnensektionen waren der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Friedrich Wilhelm, jüngster Sohn des Prinzen Albrecht, als schließende Offiziere die Prinzen Adalbert und August Wilhelm eingetreten. Garnisonsparrer Goens hielt die Weiherede. Der Geistliche sagte u. A.: „So lenze die Fahnen flattern, sollen sie dem jungen Volk ein Zeugniß Deiner Allgegenwart sein und als Träger und Altäre von hunderttausend Eiden, selbst eine Mahnung an den Schwur, der Dir geschworen ist. Was aber Dir geschworen ist, das soll dem Könige gehalten werden. So ziehet denn hin und seid hin und her im Vaterlande heilige Symbole der unsichtbaren, aber sieghaften Mächte, der Götterherrschaft, der Königstreue und der Vaterlandsliebe.“ Der Weiherede folgte die Weihe der Fahnen mit den Worten: „Und nun senket die Fahnen vor dem Angesichte Gottes. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein! Auf Befehl Se. Maj. des Kaisers und Königs weihe ich kraft meines Amtes diese Fahnen „Pro Gloria et Patria“. Gott zur Ehr! Dem Vaterlande zur Wehr! Den in ihren Vertretern hier anwesenden Truppentheilen zum unverlethlichen Eigentum. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.“ Der Kaiser hatte die ganze Zeit über regungslos auf dem Pferde gehalten. Als der Geistliche die Segensworte über die geklärten Fahnen sprach, ertönten vom Lustgarten her 23 Kanonenschüsse zum Salut. Nunmehr gab der Kaiser den Befehl zu „Gemehr über“ und richtete an die Kommandeure der Regimenter, welche eine Fahne erhalten, eine längere Ansprache. Er knüpfte an den 18. Okt. 1813 an, den er als den Tag des Freiheitskampfes der kommenden Zeit bezeichnete. Seit jenem Tage habe sich das preussische Heer entwickelt wie der Phönix aus der Asche. Es sei geführt von dem großen Kaiser Wilhelm und seinem erlauchtem Vater, der am 18. Oktober geboren sei. Die neuen Regimenter seien gebildet aus dem Stamme der alten und sollen auch den alten Ruhm bewahren. Die Offiziere möchten die Truppen erziehen im selben Geiste der Treue, der Vaterlandsliebe und des unbedingten Gehorsams. Der Kaiser sprach mit lauter, fast überall auf dem ganzen Plage vernehmbarer Stimme. Dann gab er den Befehl zum Präsentiren. Generaloberst Graf Waldersee dankte im Namen der Armee und brachte ein dreimaliges Hurrah auf den obersten Kriegsherrn aus. Jetzt spielten 14 Musikcorps die Nationalhymne. Der Kaiser reichte dem Garnisonsparrer Goens die Hand. Er nahm vor dem Eingange zur Unterstadt und vor den dort aufmarschirten neuen Fahnen Aufstellung. Die Truppen desilrirten brigadeweise in Compagnie-Kolonnen. Als Alles beendet war, wurden die neuen Fahnen nach dem Zeughaufe zurückgebracht, um dort verpackt und nach ihren Bestimmungsorten verandt zu werden. Die alten Fahnen wurden vom Kaiser selbst mit der Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments unter den Klängen des Hohenzoller Marsches zurückgebracht. Von den 63 neuen Fahnen wurden die des 5. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 168 in Darmstadt, die des 8. Thüring. Inf.-Regiments Nr. 153 in Altenburg geweiht. — Nachmittags 6 Uhr fand im Weißen Saale des Königl. Schlosses eine Tafel statt, zu welcher etwa 130 Einladungen ergangen waren, u. A. auch an die Kommandeure der Regimenter, welche neue Fahnen erhalten hatten.

Die Konferenz der Oberpostdirektoren, welche vorige Woche im Reichspostamt zusammengetreten war und sich ausschließlich mit rein postalisch-technischen Fragen beschäftigte, hat am Sonnabend ihren Abschluß gefunden. Am Freitag wird, wie die „N. A. Z.“ meldet, nunmehr im Reichspostamt eine Konferenz von Vertretern der hervorragenden Handelskammern und kaufmännischen Corporationen stattfinden, an welche sich am Sonnabend eine solche von Vertretern der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Centralvereine anschließen wird.

Nach einer der „Frankf. Zg.“ aus Konstantinopel zugehenden Meldung trat nunmehr auch Deutschland dem Beschluß Englands und Russlands bei, Delegirte nach Thessalien zu entsenden, um die Rückkehr der Flüchtlinge zu beaufsichtigen.

Berlin, 18. Okt. Am gestrigen Sonntag fand in Driesen eine vom Bauernverein „Nordost“ einberufene öffentliche Versammlung statt, in welcher der liberale Bauerngutsbesitzer Vog als Kandidat für die nächste Reichstagswahl im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg einstimmig aufgestellt wurde. Zwei Tage zuvor hatten die Sozialdemokraten in einer Sitzung beschlossen, von einer eigenen Kandidatur Abstand zu nehmen, um gegen Antifemiten und Konservative sofort für den liberalen Kandidaten zu stimmen.

Potsdam, 18. Oktober. Gestern früh 8 1/2 Uhr legten der Kaiser und die Kaiserin im Mausoleum Kaiser Friedrichs III einen Lorbeerkranz, geschmückt mit Weizen und Tuberolen, sowie mit einer Atlasblume, welche die Initialen des Kaiserpaars

trägt, nieder. Heute trafen außer der Kronprinzessin der Großherzogin von Baden äußerst zahlreiche Kränze und Deputationen mit Kranzpenden von Offiziercorps, Vereinen u. ein.

Hamburg, 18. Okt. Die „Hamb. Nachr.“ treten der neuesten Kundgebung des Herzogs von Cumberland sehr scharf entgegen. Der Beweis sei nun erbracht, daß die eventuelle Etablierung eines welfischen Thrones in Braunschweig mit dem Herzog von Cumberland ein schwerer Fehler wäre, da der braunschweigische Hof sofort zum Krisenfallpunkt für alle welfischen und verwandten Umtriebe werden würde.

Wiesbaden, 18. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Mittag unter türkischen Huldigungen des Publikums zum Empfang der Kaiserin Friedrich nach dem Taunusbahnhof. Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen hatten sich bereits kurz vorher in Begleitung ihres Militärgouverneurs auf dem Bahnhof eingefunden. Der Sonderzug mit der Kaiserin Friedrich lief um 11 Uhr 40 Minuten in den Bahnhof ein. Die Majestäten begrüßten einander sehr herzlich unter wiederholten Umarmungen und Küssen. Der Kaiser nahm sodann mit dem General v. Mische im ersten Wagen Platz, während beide Kaiserinnen im zweiten und die drei kaiserlichen Prinzen im dritten Wagen folgten. Im nächsten Wagen saßen Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Margarethe von Hessen und dem Prinzen und der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, denen sich das Gefolge in zahlreichen Wagen anschloß. Auf dem ganzen Wege zum Festplatz bereitete das zahlreich versammelte Publikum den Majestäten lebhafteste Ovationen. Darauf fand die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs III. statt. Eine zahllose Menschenmenge wohnte der Feier bei.

Wiesbaden, 18. Oktober. Dem „Rhein-Courir“ zufolge ernannte der Kaiser die Kaiserin Friedrich zum Chef des Füsilier-Regiments Nr. 80. Abends fand im Schlosse eine Festtafel statt. Der Kaiser dankte der Stadt für das prächtige Denkmal, gedachte der vielen Beziehungen Kaiser Friedrichs zu Wiesbaden und sprach die Absicht aus, Saalburg bei Homburg zu einem Alterthümernuseum zu machen.

Wiesbaden, 18. Okt. Ueber die Enthüllungsfest der Kaiser Friedrich-Denkmal meldet der „Hann. Cour.“: Auf den beiden zur Seite der Tribünen errichteten Thürmen zeigten gegen 12 Uhr Fansaren, die in den Chor aus Handelsjudas Maccahäus („Seht, da naht er preisgekrönt“) übergingen, das Nahen der Majestäten an, die sich in das prachtvoll decorirte Kaiserzelt begaben. Oberbürgermeister Dr. v. Jell bestieg alsdann die Rednertribüne und dankte den Majestäten für ihr Erscheinen, das erst der erhabenden nationalen Feier die rechte Weihe verliehen. Es folgte die Hymne von Glück, die von einem aus 300 Damen und Herren bestehenden, durch ein durch 30 Posaunen verstärktes Orchester begleiteten Chor gesungen wurde. In der Festrede des Kammerherrn Intendanten von Hülßen heißt es: „Der 18. Oktober! — Ein seltener Feiertag hat sich gehoben heut über unserer waldumrauschten Stadt! — Wohl haust es schon herblich dort oben in den eigenumkränzten Höhen, in den fallenden Blättern — durch unsere Brust aber zieht wie ein jubelnder Venzgruß mit stuhendem Sonnenshimmer die heilige Weihe des heutigen Tages und dieser Stunde! Ja, ein Feiertag ist er uns geworden, der Geburtstag Kaiser Friedrichs, ein Gedentag in des Wortes edelster Bedeutung, tiefinnig erfasst und verstanden von der Seele des deutschen Volkes. . . . Vor unserm geistigen Auge steigt sie empor die herrliche Siegfriedsgestalt, groß, ritterlich und gütig, und untrennbar von diesem Bilde hallen verklangene Accorde wieder, rauschen versunkene Tage heran!“ Dann schilderte Redner, wie Deutschlands Söhne gegen den Feind unter Friedrichs Führung zogen. „So durste er ziehen von Kampf zu Kampf, von Sieg zu Sieg, bis um die zerfetzten Fahnen mild blühend der junge Lorbeer sich rankte, bis er verwirlicht war, der Traum der Jahrhunderte, das deutsche Reich geboren aus dem Blute seiner Söhne von Nord und Süd, bis der Cherub des Friedens segnend die strahlenden Schwingen über dem großen einigen Deutschland breitete!“ Dann folgte die Schilderung des Leidenskampfes des großen Kaisers. Um ihr Bild festzuhalten kommenden Geschlechtern und unserer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, haben wir vor 3 Jahren Wilhelm I. und heute Friedrich III. ein Denkmal gesetzt. Mit ernsten Gedanken im Herzen weisen wir dies neue Denkmal und legen das Gelübniß ab, dieses großen Mannes werth zu sein und Kämpfer zu sein allezeit für Deutschlands heiligste Güter, Kaiser und Reich, Thron und Altar, Freiheit, Ehre und Recht!“ Nach Schluß der Rede gab S. Maj. den Befehl, die Hülle des Denkmals zu entfernen; gleichzeitig intonirte der Chor die Nationalhymne, die vom Orchester, den historischen Trompeten und Posaunen begleitet wurde. Während von allen Kirchen die Glocken ertönten und 101 Salutschüsse erschallten, besichtigten der Kaiser und die Kaiserinnen Auguste Viktoria und Friedrich nebst den hohen Herrschaften das Denkmal. Nach dem Rundgang begann die Parade, an der Theile der Infanterie-Regimenter Nr. 80, 81, des Artillerie-Regiments Nr. 27 und die Unteroffizierschule zu Viebrich theilnahmen. Nach der Enthüllung wurden im Auftrage der Stadt, des Denkmalkomitees und der alten Krüger drei prachtvolle Kränze am Denkmal niedergelegt. Die Majestäten und hohen Gäste begaben sich nach der Parade zum Diner ins Schloß. — Die Prinzessin Louise, die Seniorin des Hohenzollernhauses, durch Krankheit an Schloß Monfort gebunden, sandte einen wunderbaren Kranz.

Die Konferenz der Oberpostdirektoren, welche vorige Woche im Reichspostamt zusammengetreten war und sich ausschließlich mit rein postalisch-technischen Fragen beschäftigte, hat am Sonnabend ihren Abschluß gefunden. Am Freitag wird, wie die „N. A. Z.“ meldet, nunmehr im Reichspostamt eine Konferenz von Vertretern der hervorragenden Handelskammern und kaufmännischen Corporationen stattfinden, an welche sich am Sonnabend eine solche von Vertretern der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Centralvereine anschließen wird.

Nach einer der „Frankf. Zg.“ aus Konstantinopel zugehenden Meldung trat nunmehr auch Deutschland dem Beschluß Englands und Russlands bei, Delegirte nach Thessalien zu entsenden, um die Rückkehr der Flüchtlinge zu beaufsichtigen.

Berlin, 18. Okt. Am gestrigen Sonntag fand in Driesen eine vom Bauernverein „Nordost“ einberufene öffentliche Versammlung statt, in welcher der liberale Bauerngutsbesitzer Vog als Kandidat für die nächste Reichstagswahl im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg einstimmig aufgestellt wurde. Zwei Tage zuvor hatten die Sozialdemokraten in einer Sitzung beschlossen, von einer eigenen Kandidatur Abstand zu nehmen, um gegen Antifemiten und Konservative sofort für den liberalen Kandidaten zu stimmen.

Potsdam, 18. Oktober. Gestern früh 8 1/2 Uhr legten der Kaiser und die Kaiserin im Mausoleum Kaiser Friedrichs III einen Lorbeerkranz, geschmückt mit Weizen und Tuberolen, sowie mit einer Atlasblume, welche die Initialen des Kaiserpaars

Wien, 18. Okt. Das Befinden des Kardinals Krementz hat sich verschlimmert. Das Generalvicariat ordnete Bittgebete bei der Messe für seine Genesung an.

Paris, 18. Okt. Bei dem gestern von der Stadt zur Vorfeier der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen veranstalteten Festbanket sprach der Großherzog in Erwiderung auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters Schnegler den Wunsch aus, daß Alle ohne Ausnahme darnach trachten müßten, daß das, was 1870 und 1871 geschaffen wurde, erhalten bleibe und, wenn es noth thue, mit der ganzen Kraft der Nation verteidigt werde; dazu bedürfe es außer festem Entschluß der Hingebung und Aufopferung, um jeden Preis das zu leisten, was nothwendig sei, um das Reich aufrecht zu erhalten nach außen und nach innen. Es handle sich darum, frühzeitig Hand anzulegen, damit die Schöpfung Kaiser Wilhelms erhalten bleibe. — Die Versammlung sandte Guldigungsgramme an den Kaiser und den Fürsten Bismarck. — Heute fand die feierliche Enthüllung des Denkmals statt in Gegenwart des Großherzogs und der großherzoglichen Familie und unter Beteiligung der Spitzen der Civil- und Militärbehörden. Als Vertreter des Kaisers war Generaloberst Graf v. Waldersee erschienen. Unter den Gästen bemerkte man Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, den Fürsten zu Lippe, den Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, den Staatssekretär Freiherrn von Marschall, Staatssekretär Konre- admiral Tirpitz. Bei dem Eintreffen auf dem Festplatze wurde das großherzogliche Paar von der überaus zahlreichen Menschenmenge mit lautem Jubel begrüßt. Oberbürgermeister Schnegler hielt eine weitläufige Ansprache und erbat sich darauf vom Großherzog die Erlaubnis zur Enthüllung des Denkmals; unter Glockengeläut und Kanonendonner senkte sich die Hülle. Der Großherzog verweilte noch einige Zeit am Denkmal und sprach dem Schöpfer desselben, Professor Heer, seine Anerkennung für das gelungene Werk aus. Bei der Rückfahrt nach dem Schlosse wurden die hohen Herrschaften wiederum auf das Herzlichste begrüßt.

Ausland.

Rom, 18. Okt. Baron Saurma-Jeltsch, deutscher Botschafter bei der Hofe, wird v. Billows Nachfolger in Rom.

Florenz, 17. Okt. Heute Nachmittag kam es hier nach dem Begräbniß eines Sozialdemokraten zu Unruhen, als die Polizei eine sozialdemokratische Fahne entfernen wollte. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Während des Tumults führte der Polizeibrigadier Mancini zu Boden und verstarb kurz darauf infolge eines inneren Blutergusses.

Paris, 17. Okt. Professor Besnier, der französische Abgeordnete auf der Berliner Konferenz, äußerte einem Berichterstatter des „Matin“ Dankbarkeit und Bewunderung über den huldvollen Empfang, den die französischen Abgeordneten seitens Kaiser Wilhelms gefunden hätten.

Brüssel, 17. Okt. Der französische Finanzminister Coger ist gestern Abend hier angekommen.

Brüssel, 17. Okt. Die Kongo-Verwaltung hat die Nachricht erhalten, daß der Distrikts-Kommissar von Banana, Wandentartshofen, gestorben ist. Derselbe war seit dem Jahre 1887 im Dienste des Kongostaates thätig.

Lissabon, 18. Okt. Der Gesandte in Madrid, Graf de Macedo ist zum Minister des Aeußeren ernannt worden.

London, 16. Okt. Lord Salisbury wird sich heute Abend nach dem Kontinent begeben.

London, 16. Okt. Die heutigen Blätter veröffentlichen einen allgemeinen Aufruf zur Errichtung eines internationalen Wohltätigkeitsbazars zur Unterstützung der ottomanischen Verbundenen.

London, 18. Okt. „Daily Graphic“ erklärt zu der Meldung von der Ertränkung Cecil Rhodes, daß dieser sich kürzlich in Capland auf einer Reise verirrt habe und von Eingeborenen mißhandelt worden sei. Nur durch Zufall sei er dem Tode entronnen.

London, 18. Okt. Das „Reutersche Bureau“ ist zu der Erklärung ermächtigt, die Nachricht des „Daily Chronicle“, wonach Lord Salisbury aus Gesundheitsrückichten zu demissioniren wünsche, für gänzlich unbegründet zu erklären.

Christiania, 17. Okt. Bei den Wahlmännerwahlen in Christiania stieg die Linke mit 8203 Stimmen; die Rechte erhielt 7985 Stimmen, auf die Sozialdemokraten entfielen 658 Stimmen. Damit hat die Linke vier neue Sitze im Storting gewonnen, sie wird hinfort über 74 Sitze unter den 114 des norwegischen Parlaments verfügen. Die Linke braucht nur noch zwei Sitze zu erobern, um die Zweidrittelmehrheit zu heischen, welche zu einer Verfassungsänderung notwendig ist. Eine solche Verfassungsänderung — Einführung des allgemeinen Stimmrechts — steht nämlich auf dem liberalen Wahlprogramm, und sie bedeutet nicht wenig in einem Lande, wo es kein Oberhaus und kein absolutes Vetorecht des Königs giebt.

Petersburg, 17. Okt. Angesichts der Passivität, welche die Hofe gegenüber den Forderungen des Kabinetts, Schlußregeln für die Armenier bezüglich der neuen Creulthaten zu ergreifen, an den Tag legt, haben die Großmächte dem Sultan nahe gelegt, daß jeder neue Akt fanatischer Barbarei, welcher von Seiten der muslimänischen Bevölkerung begangen werden sollte, von dem Sultan allein vor Europa zu verantworten sein würde.

Warschau, 16. Okt. Der in der hiesigen Citadelle wegen revolutionärer Umtriebe seit 1 1/2 Jahren internirte Oesterreicher Jaroslaw Rozwoda wurde in Freiheit gesetzt und ausgewiesen.

Konstantinopel, 18. Okt. Heute fand die erste Sitzung der türkischen und griechischen Friedensverhandlungen statt.

Marine.

Wilhelmshaven, 19. Okt. Mar.-Zahlm. Herzog hat sein Abo. beim Velleibungsamt angetreten. — Urlaub haben angetreten: Korv.-Kapt. Freidmann auf 30 Tage nach Magdeburg, Korv.-Kapt. v. Dassel bis zum 1. Nov. nach Bismarck, Lt. z. S. v. Nollmann nach Abgabe des Abo. des Torpedoboots „S 71“ nach Coburg, Lt. z. S. v. Obernitz hat das Abo. des Torpedos „S 71“ übernommen. Korv.-Kpt. Friedrich hat einen vom 21. d. Mts. ab rechnenden vierwöchentlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches erhalten.

Kiel, 18. Okt. Der Kapt.-Lieut. Weniger ist als Batterieoffizier des Panzerschiffes „Oldenburg“ zur Theilnahme an dem an Bord des Artillerie-Schulschiffes „Mars“ stattfindenden Batterieoffizierskursus und der Kapt.-Lieut. Persius als Navigationsoffizier an Bord des Kreuzers „Gefion“ kommandirt. — Zur Vertretung des vom 21. Oktober bis zum 17. November d. J. kommandirten Marine-Affiziersartees 1. Kl. Dr. Fröse ist der Marine-Affiziersarzt 1. Kl. Dr. Gelsam zum Sanitätsamt der Dislokation kommandirt.

Kiel, 18. Okt. Nachdem die Kupferhaut des Kasernen- schiffes „Prinz Adalbert“ entfernt, der Unterkörper gebohrt und mit einem Schutzanstrich versehen worden ist, wurde das Schiff ausgebohrt und an seinem alten Liegeplatze, der Blücherbrücke, wieder festgemacht. (R. D. Z.)

Kiel, 17. Okt. Der brasilianische Torpedokreuzer „Tupy“ ging heute Vormittag in's Kieler Schwimmdock, um einige Ver-

berungen an den Schrauben ausführen zu lassen. Bei der Probe- fahrt am Sonnabend wurde eine Geschwindigkeit von 22 Knoten erzielt.

Berlin, 18. Okt. Staatssekretär Tripitz wird, wie die „Post“ hört, auf seiner Rückreise von Stuttgart Dresden be- zühen, um sich auch dort beim König von Sachsen vorzustellen und mit den Vertretern der dortigen Staatsregierung Rücksprache zu nehmen.

Berlin, 18. Okt. Dem Korv.-Kapt. von Basse ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen königlich siamesischen Kronen-Ordens dritter Klasse ertheilt worden.

Berlin, 18. Okt. Durch Cabinetsordre vom 18. d. M. ist der Hauptmann à la suite des 2. Seebataillons und stellver- tretende Commandeur der Schutztruppe für Kamerun v. Kampf unter Ausscheiden aus der Marine-Infanterie zum Commandeur dieser Schutztruppe ernannt und als Hauptmann mit seinem Patent in derselben angestellt.

Berlin, 18. Okt. Nach einer Vereinbarung zwischen der preussischen und hamburgischen Regierung findet, wie die „Post“ schreibt, die gesundheitspolizeiliche Kontrolle für die den Kaiser Wilhelmskanal benutzenden Schiffe fortan in den Quarantäneanstalten zu Völsbrock und Cuxhaven statt.

Danzig, 18. Oktober. Am 14. Oktober ist, wie die „Danz. Ztg.“ schreibt, der Aviso „Jagd“ in Danzig eingetroffen, um das bei Bröhen versandete Scheibenwrack „Drafn“ mit Torpedos und Minen vollständig zu sprengen. Zu diesem Zwecke bringt „Jagd“ aus Friedrichsort eine Torpedomannschaft, bestehend aus 1 Offizier, 1 Deckoffizier und 10 Mann, welche sich auf dem Werkdampfer „Notus“ einschiffen wird. „Notus“ befindet sich bereits in der Nähe des „Drafn“, um die Torpedo- mannschaft an Bord zu nehmen und die Vorbereitungen zu der schwierigen Sprengung (das Wrack liegt bereits bis zur Hälfte im Sande) zu treffen. Die Sprengung wird bei normalen Ver- hältnissen ungefähr drei Tage dauern.

Kopenhagen, 18. Okt. Nach dem Indiensthaltungs- plan der dänischen Flotte für das Etatsjahr 1898/99 werden zu Uebungs- und Schulzwecken mehr Schiffe als im Vorjahre in Dienst kommen, auch werden die ins Ausland gehenden Schiffe länger unter Flagge bleiben. Ein Uebungsgeschwader wird formirt werden aus den Panzerschiffen „Odin“ und „Skjold“, den Kanonenbooten „Möen“, „Store Vell“, „Deresund“ und „Grøn- sund“, sowie 16 Torpedobooten. Die Schiffe dieses Geschwaders werden zunächst zwei Monate Einzelübungen vornehmen und so- dann 1 1/2 Monate im Verbande üben. Die Korvette „Dagmar“ kommt als Kadettenschulschiff und das Kanonenboot „Falster“ als Maschinen-Schulschiff in Dienst. Ein Kanonenboot wird den Schutz der Fischerei im Skagerrak übernehmen, ein zweites Kanonenboot bleibt zum Schutz der dänischen Nordflotte 7 1/2 Monate unter Flagge. Genau ebenso lange wird der Kreuzer „Hejmdal“ unter Island und den Färöeren stationirt. Die Kreuzerfregatte „Fyen“ geht auf 4 1/2 Monate nach transatlan- tischen Gewässern.

Lokales.

Wilhelmshaven, 19. Okt. Die Panzerschiffe 1. Klasse „Weißenburg“, Kmdt. Kpt. z. S. Diederichsen, S. M. S. „Brandenburg“, Kmdt. Kpt. z. S. v. Dresth, S. M. S. „Wörth“, Kmdt. Kpt. z. S. v. Prittwitz und Gaffron gingen gestern Nachmittag zur Vornahme von Uebungen in der Nordsee die Jade abwärts. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, Kmdt. Kpt. z. S. Galkler (Karl), folgte heute Morgen 6 Uhr. Zeitgenanntes Schiff und „Weißenburg“ kehren am Sonnabend, den 23. d. bezw. Donnerstag dieser Woche, „Wörth“ und „Brandenburg“ kehren erst am 28. bezw. 29. d. hierher zurück.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Das erste Stammschiff der Reserve-division der Nordsee, S. M. S. „Friedrich“ verließ gestern Nachmittag 5 Uhr die Rhede, um in der Nordsee Uebungen ab- zuhalten.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Das Kanonenboot „Wolf“ ankerte gestern Mittag auf Schilling Rhede.

Wilhelmshaven, 19. Okt. Die aktive VI. Torpedobd., Chef Kpt.-Lt. Bauer, bestehend aus dem Divisionsbt. „D 8“, den Torpbt. „S 67, 68, 70, 71, 72 und 73“ ist heute Morgen nach Kiel in See gegangen. Die Division beabsichtigt, den Kaiser Wilhelm-Kanal zu benutzen.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Ungefähr 5 sm. in N. 1/4 O. des Feuerzschiffs Eibe Nr. 1 liegt ein Wrack, dessen Mast ca. 1,8 m aus dem Wasser hervorragt in sehr gefährlicher Lage für die von Norden kommenden Schiffe.

Wilhelmshaven, 19. Oktober. An die Kameraden der Marine wendet sich der Vorsitzende der Vereinigung deutscher Marinevereine Korv.-Kapt. a. D. Meller mit der Bitte um einen kleinen Beitrag zur Dedung des 650 Mk. betragenden Defizits des Brommy-Denkmal. Bei der großen Zahl von Marinever- einen dürfte die Ausbringung dieses Fehlbetrages irgendwelchen Schwierigkeiten kaum begegnen.

Wilhelmshaven, 19. Oktober. Gestern Abend ging im hiesigen Theater Brachvogels „Mars“ über die Bretter. Marsch Nameau, ein närrisches und geistreiches Pariser Original, „ein aus den Gassen gerathener Stern“ — wie ihn Brachvogel nennt — „ein verwelteter Franz auf dem Grabe des Genies“ — wie Kreisliche von einem ähnlichen Charakter sagt — ist der be- troffene und verlassene erste Gatte der Pompadour. In seiner Ver- lumptheit und Verkommenheit stellt er sich der auf dem Gipfel der Macht stehenden, nach des Königs Ehrengang strebenden Marquise beim Widersetzen als ein Abbild des durch das Schürzenregiment zerrütteten Vaterlandes vor und schmettert sie durch seine fürchterlichen Anklagen nieder, um dann selbst in das Grab geistiger Unmachtung zu versinken. Der Dichter hat die theils typischen, theils historischen Charaktere der Pompadour- Zeit mit hervorragender Geschicklichkeit benützt, um eine bis zum Aeußersten spannende Handlung aufzubauen. Es sind fast alles — gemäß den geschichtlichen Thatfachen — nur Ruinen von Menschen, die ausgewüthet haben und nun be- müht sind, aus ihren Creulthaten einen sittlichen Kern, ein ethisches Moment herauszufischen, um nicht den letzten Rest von Selbstachtung zu verlieren. In diesem Zustande wissen sie sich die Zuschauer noch stark zu interessieren und bis zum Schluß das Interesse zu steigern. Die Stützen der sehr gelungenen Darstellung waren Herr Haupt (Marsch), Frau Direktor Scher- barth (Pompadour), Fr. Flocke (Quinault), die in ihrem Zu- sammenspiel des letzten Actes eine geradezu großartige Wirkung erzielten. Auch die übrigen Darsteller leisteten, abgesehen von einigen Inkorrektheiten im Dialog, nur Gutes; doch möchten wir eine menschenfreundliche Bitte um Schonung für den Souff- leur einlegen, dessen Lungentakt in einigen Situationen gestern Abend thatsächlich gemißbraucht wurde.

Wilhelmshaven, 19. Okt. Der Verein Stolzeher Ste- nographen hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal eine Generalversammlung ab. Nach Vorlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung gelangte ein Antrag auf Abänderung des Namens des Vereins infolge seines Uebertritts zum Einigungssystem zur Verhandlung. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, fortan den Namen: „Stenographenverein“

Wilhelmshaven (Einigungssystem Stolze-Schrey) anzunehmen. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Verein auch unter dem neuen Namen wachsen, blühen und ge- deihen und ebenso schöne Erfolge erzielen möge, wie bisher. Nach der Aufnahme neuer Mitglieder kamen noch innere Vereinsangelegenheiten zur Sprache, wobei mitgetheilt wurde, daß sämtliche Unterrichts-Kurse nach dem Einigungssystem Stolze-Schrey nunmehr ihren Anfang genommen haben.

Wilhelmshaven, 19. Okt. Der Bürgergesangsverein beschloß in seiner getrigen Versammlung, am 20. Novbr. ein Kränzchen im Parkhaus abzuhalten.

Wilhelmshaven, 19. Okt. In den höheren Lehranstalten wurde heute der Unterricht wieder aufgenommen.

Bant, 19. Okt. Die Bohrungen beim Bartelersbühl zu Zwecken des Privatwasserwerks auf dem jetzt benutzten Terrain will man bis zu einer Tiefe von 40 m fortsetzen. Wird dann kein befriedigendes Resultat erzielt, so werden die Bohrversuche auf einem andern Grundstück vorgenommen.

Bant, 18. Okt. Beim heutigen 2. Verkaufstermin des Gasthofes „Banter Schlüssel“ wurde ein höheres Gebot als beim ersten Auktionstag nicht abgegeben. Der letzte Termin findet in 14 Tagen statt.

Bant, 19. Okt. Eine Rennbahn für Radfahrer soll gegen- über dem Café Hillmers errichtet werden. Der Bau wird binnen kurzem begonnen und soll so gefördert werden, daß die Bahn schon im nächsten Frühjahr in Benutzung genommen werden kann.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wüsterfel, 18. Oktober. In dem 2. Verkaufstag der Besigungen des Herrn C. Namken wurde kein Gebot ab- gegeben.

Jade-Küste, 18. Oktober. In diesem Jahre ist die Neu-Ernte auf den Grodenländerreien trotz des mehrmals be- drohlichen hohen Wasserstandes sehr gut eingebracht worden.

Südliches Jeverland, 18. Okt. In großen Scharen ziehen die aus nördlichen Ländern kommenden Nebelkrähen dem Süden zu. Die Möven ziehen sich mehr und mehr in's Binnen- land zurück.

Brake, 19. Okt. Die „Alldeutschen Bl.“ theilen folgen- des Schreiben mit, das Frau Admiral Brommy anlässlich der Enthüllung des Brommydenkmals an den Vorführer des Orts- ausschusses des Alldeutschen Verbandes in Brake, Herrn Konrad Kunst, gerichtet hat. „Oldenburg, 2. Oktober 1897. Sehr werth Herr Konrad! Die am 22. v. M. erfolgte Enthüllungsfest des meines verstorbenen Manne errichteten Denkmals hat mich in mächtiger Weise ergriffen und zugleich eine große Be- friedigung und herzlichsten Dank in mir nachgerufen. Ich wußte, daß der Tag kommen würde, an welchem Deutschland das Gedächtniß eines seiner besten Söhne, Rudolf Brommy's, des Admirals der ersten deutschen Flotte, durch ein Denkmal ehren würde, aber nie habe ich geahnt, daß ein solch erhebendes, würdevolles Fest, wie wir es erlebt haben, aus dieser Veran- lassung hervorgehen würde. Gern möchte ich mich allen denen, welche durch ihre Theilnahme an dem Fest, durch Kranzspenden und Beiträge einen Beweis ihrer Sympathie für meinen schwerge- prüften Mann abgelegt haben, persönlich meinen herzlichsten Dank abkriegen, aber da ich mich außer Stande fühle, dieser schönen Pflicht in irgend einer Weise Genüge zu leisten, so wende ich mich hiermit an Sie, meinen alten Freund, mit der Bitte, soweit Sie es vermögen, allen, welche sich um die Errichtung des Denk- mals Verdienste erworben haben, die Versicherung meines innigsten Dankes übermitteln zu wollen. Stets die Ihre Frau Karoline Brommy.“

Oldenburg, 18. Okt. Die hiesige Artillerie-Abtheilung feiert das 25jährige Bestehen des 2. Hannoverschen Feldartillerie- Regiments Nr. 26 am 30. Oktober. Vormittags 11 Uhr 30 Minuten wird auf dem Hofe der Artilleriekaserne ein Fest- appell abgehalten, während abends 8 Uhr im „Biegehof“ für die Batterien Festlichkeiten stattfinden. Alle ehemaligen Ange- hörigen der Abtheilung sind hierzu eingeladen. Die Verdienste Batterien begehen die Feier einige Tage früher.

Oldenburg, 18. Okt. Das dumpfe Rollen schwerer Geschütze feuers konnte man am letzten Sonnabend deutlich in unserer Stadt vernehmen. Dasselbe rührte nicht etwa, wie vielfach angenommen wurde, von Schießübungen in Wilhelmshaven her, sondern wurde vielmehr bei dem herrschenden südwestlichen Winde von den Schütz- ständen des „Kanonentönigs“ Krupp bei Meppen bis zu uns her- übergetragen. Wie bekannt, hört man den Donner der schwersten Gewitter infolge des Widerstandes, den der Schall resp. die Luft- bewegung an den Wolken findet, höchstens auf zwei bis drei Stunden Entfernung, während der Kanonendonner bei günstiger Witterung auf ungleich weitere Entfernung vernommen wird.

Großefehn, 14. Okt. Gestern passirte hier ein freudigst- ereigniß. Der erste Dampfer nämlich, der jemals unsern Feh- kanal besuhr, traf am Nachmittag hier ein. Es war die „Hermi“ aus Embden. Wie man hört, soll der Dampfer demnächst regu- mäßige Fahrten für Personen- und Güterverkehr zwischen Embden und hier unterhalten.

Wurich, 18. Okt. Heute fand die feierliche Einweihung des neuerbauten zweiten städtischen Volksschulhauses statt. Es waren hierzu erschienen der Regierungspräsident v. Estorf, Ober- regierungsrath Kempfert, Schulrath Pfähler, sämtliche Mit- glieder der städtischen Kollegien und des Schulvorstandes, sowie Vertreter der hiesigen Lehranstalten. Neben hielten Bürgermeister Schwenning, Hauptlehrer Meyer und Konfistorialrath Kirchhoff.

Wurich, 18. Okt. Das Hotel „Deutsches Haus“ ist für den Preis von 110 000 Mk. in den Besitz des Herrn G. Weingardt übergegangen.

Vermischtes.

Danzig, 17. Okt. Heute früh ist in Rangfuhr bei Danzig der junge Schriftsteller Arthur Dix im Duell mit einem Husarenoffizier gefallen. Näheres liegt bisher noch vor.

Leipzig, 18. Okt. Die des Raubmordes an der Witwe Hof verdächtige Person ist gestern Nachmittag auf dem Dresdener Bahnhofe hier selbst von einem Schutzmann erkannt und verhaftet worden. Es ist der stollenlose Markthelfer Buechert. Die als Zeugen in Betracht kommenden Personen haben den Verhafteten bestimmt erkannt.

Budapest, 17. Okt. In Nagheny erschlug der Grund- besitzer Szilagyi in der Nacht seinen 80jährigen Vater wegen Nichtauslieferung des Betrages für ein verkauftes Grundstück. Der Ermordete erschlug ebenfalls seiner Zeit seinen Vater und Bruder, wofür er eine lange Kerkerstrafe absitzen mußte.

Lüttich, 17. Okt. In der hiesigen Paulskirche brach gestern Feuer aus, wodurch der Dachstuhl theilweise zerstört wurde.

London, 17. Okt. 18 Erkrankungen an Typhus sind hier im Universitäts-hospital unter den Pflegerinnen und Bediensteten vorgekommen. Professor Corfield leitete die An- steckung auf das Trinktwaßer im Speisezimmer der Pflegerinnen zurück.

Halifax (Neu-Schottland), 17. Okt. Der Ort Windsor, 45 Meilen nordwestlich von Halifax, ist durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört worden. Das Feuer brach im Geschäftsviertel aus und der heftige Wind trug die Funken nach allen Richtungen. 1/8 der Stadt liegt in Trümmern. Alle Kirchen, die öffentlichen Gebäude, die Banken und fast alle Geschäftshäuser sind niedergebrannt. 3000 Personen sind obdachlos geworden.

Baku, 18. Okt. Gestern Abend gerieth hier eine Naphthaquelle im Vororte Romany in Brand, das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit auch über benachbarte Naphthaquellen, sodass zur Zeit das ganze Thal von Romany einem Flammenmeer gleicht. Im Ganzen stehen 4 Naphthaquellen und 23 Bohrlöcher in Flammen, mehrere Geschäftshäuser und Wohnhäuser sind bereits vernichtet. Das Feuer konnte bisher nicht bewältigt werden. Der Schaden ist ein ungeheurer; Vermögensverlusten von Personen wurden bisher aber nicht gemeldet.

New York, 17. Okt. Aus Havana wird gemeldet: Der spanische Dampfer „Triton“ sank in der Nähe von Mariel. Von den an Bord befindlichen Personen sind 200 ertrunken. Nach den letzten Depeschen hatte der Dampfer außer der Schiffsmannschaft 100 Passagiere an Bord, darunter 2 Militär- und 2 Marine-Beamte, 77 Soldaten und 1 Kommissar, welcher nebst einem Passagier allein gerettet wurde. Der Dampfer soll überlastet gewesen sein.

Ein neuer Eisenbahnunfall. Der Schnellzug Leipzig-Hannover entgleiste Sonnabend Nachmittag 3 Uhr zwischen Alsfeld und Frose in voller Fahrt. Drei Wagen wurden aus dem Gleis geworfen; Passagiere sind nicht verletzt. Als Grund des Unfalls wurde von Bahnbeamten mitgeteilt, daß die Schwellen eines neu verlegten Gleises nicht vorschriftsmäßig unterstopft und befestigt waren.

Den Bemühungen der Berliner, Bremer und Hamburger Polizeibehörde ist es gelungen, die Postdiebe zu verhaften, welche in einer stürmischen Nacht den Postschrank auf einem Dampfer in Hamburg erbrochen und etwa 100 000 Mk. daraus entwendet haben. Die Einbrecher hatten sich nach Auslieferung der That in einem abgelegenen Städtchen in Schottland ein kleines Landhaus gekauft und lebten dort still und zurückgezogen. Der größte Theil des gestohlenen Geldes wurde noch in ihrem Besitz gefunden und konnte mit Beschlag belegt werden. Seitens der preussischen Regierung sind bereits Schritte unternommen worden, um die Auslieferung der Diebe zu erwirken.

(Ein interessantes Preisauschreiben.) Der Vorstand des allgemeinen deutschen Sprachvereins Berlin-Charlottenburg hat zehn Preise von je 5 Mark für die besten Verdeutschungen folgender Wörter ausgesetzt: 1. Cocoon, 2. Conditior (Conditorenwaaren), 3. Confitüren, 4. Galanteriewaaren, 5. Materialwaaren, 6. Parfümerien (Parfums, parfümiren), 7. Quincaileries (Quincailerieswaaren), 8. Maculatur (maculiren), 9. Jet, 10. Kinetograph. Die Verdeutschungsvorschläge sind bis zum 30. November, mit einem Kennwort versehen, an den Vorsitzenden, Direktor Gardemin, Charlottenburg, Berlinerstraße 138 zu senden. Beizufügen ist ein verschlossener Brief mit demselben Kennwort, der den Namen des Abenders enthält.

Litterarisches.

Im Verlage von M. Heinjus Nachf. in Bremen ist soeben ein Lehr- und Übungsbuch der vereinfachten deutschen Senographie (Einkunstschrift) erschienen. Das von M. Grünich, Lehrer der Senographie und Mitglied des Einigungsvereins verfasste Buchlein enthält eine ausführliche Darstellung des neuen Einigungssystems, mit welcher eine sorgfältig ausgewählte Sammlung von Beispielen sowie ein hundertprozentiger Druck Hand in Hand gehen. Das Buchlein dürfte für den Schult- wie Selbstunterricht gleich empfehlenswerth sein.

Die parlamentarischen Vorgänge in Oesterreich, die jüngst in dem Ueblen Aden-Wolff eine sensationelle Episode gezeitigt haben, finden in dem zweiten Hefte von „Vom Fels zum Meer“ (Stuttgart, Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Preis des Heftes 75 Pf.) eine interessante Darstellung, die durch die Beigabe eines doppelseitigen Kunstablattes: Eine Sitzung des Oesterreichischen Abgeordnetenhauses einen besonderen Reiz erhält.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl. HB. Hummelsheim (Thüring.), 19. Okt. In dem Zustande der Herzogin von Altenburg ist durch Abnahme der Kräfte eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten, welche eine Wiedererholung nicht mehr erwarten läßt. Die Tochter der hohen Frau, F. R. S. Frau Prinzessin Albrecht, ist hier anwesend.

Table with financial data for Wilhelmshaven, including bond prices and exchange rates for various currencies and locations like London and New York.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Table with meteorological data including date, time, temperature, wind direction, and other weather-related metrics.

Fahrplan gültig vom 1. Oktober 1897 (M. E. Z.) ab.

Large railway schedule table for Wilhelmshaven-Bremen, listing routes, departure times, and arrival times for various stations.

Table titled 'Wittmund-Wilhelmshaven' showing shipping schedules and prices for routes between Wittmund and Wilhelmshaven.

Table titled 'Wittmund-Emden' showing shipping schedules and prices for routes between Wittmund and Emden.

Table titled 'Wittmund-Emden' showing shipping schedules and prices for routes between Wittmund and Emden.

Table titled 'Zeev. Carolinenf.' showing shipping schedules and prices for the Zeeland-Caroline line.

Table titled 'Carolinenf.-Zeev.' showing shipping schedules and prices for the Caroline-Caroline line.

Table titled 'Grabbede-Voßhorn-Elisenferdam.' showing shipping schedules and prices for the Grabbede-Voßhorn-Elisenferdam line.

Table titled 'Elisenferdam-Voßhorn-Grabbede' showing shipping schedules and prices for the Elisenferdam-Voßhorn-Grabbede line.

Table titled 'Neuenburg-Zeitel-Voßhorn' showing shipping schedules and prices for the Neuenburg-Zeitel-Voßhorn line.

Table titled 'Voßhorn-Zeitel-Neuenburg' showing shipping schedules and prices for the Voßhorn-Zeitel-Neuenburg line.

Table titled 'Voßhorn-Voßgede' showing shipping schedules and prices for the Voßhorn-Voßgede line.

Stekbriefs-Erledigung.

Der gegen den Matrosen Freide erlassene Stekbrief ist erledigt.

Kommando E. M. S. „Weihenburg“.

Auf der Bekleidungskammer der Stadtkaserne lagern ca. 100 kg getragene Uniformstücke,

Arbeiter

finden auf längere Zeit Beschäftigung bei Karl Griffl, Roonstr. 24.

Gesucht

ein Kindermädchen, welches zu Hause schlafen kann. Frau J. G. Müller, Roonstraße 94.

Husten u. Heiserkeit

lindern Sie am schnellsten mit Walter's Fichtennadel-Extrakt. Zu haben à 30 u. 50 Pf. bei Rich. Behmann, Bismarckstr. 15.

Makulatur-Papier

das Pfund zu 8 Pf. Buchdruckerei des „Wilh. Tagebl.“

Zu vermieten

zum 1. Mai n. Js. eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Küche u. s. w. in meinem Hause, Roonstr. 92, 1. Etage links. Th. Süss, Kronprinzenstr.

Zu vermieten

zum 1. November eine schöne 3räum. Oberwohnung. Kopperhöfen, Hauptstr. 32.

Zu vermieten

zum 1. November oder später eine Oberwohnung (Stube, 3 Zimmer, Küche) zu 7,50 Mk. monatlich. Wwe. Sander, Fortifikationsstr. 6.

Gesucht

zum 1. Nov. ein febl. möbl. Zimmer mit voller Pension in der Nähe der Kaiserl. Werkst. Off. m. Preisang. u. Ho. 4948 b an die Exped. d. Bl.

Arbeiter

finden auf längere Zeit Beschäftigung bei Karl Griffl, Roonstr. 24.

Gesucht

ein Kindermädchen, welches zu Hause schlafen kann. Frau J. G. Müller, Roonstraße 94.

Husten u. Heiserkeit

lindern Sie am schnellsten mit Walter's Fichtennadel-Extrakt. Zu haben à 30 u. 50 Pf. bei Rich. Behmann, Bismarckstr. 15.

Makulatur-Papier

das Pfund zu 8 Pf. Buchdruckerei des „Wilh. Tagebl.“

Advertisement for Zahn-Atelier B. Kramer, Roonstrasse 95, offering artificial dentures and dental services.

Advertisement for Geschäfts-Verlegung Knorrstrasse 6, announcing a business move and offering shoe repair services.

Advertisement for Georg Aden, offering debt settlement services.

Advertisement for Paul, offering a funeral service for Carl Karode u. Frau.

Advertisement for Dankfagung, expressing gratitude for a funeral service.

Bekanntmachung.

In Ergänzung der diesseitigen Bekanntmachung vom 9. d. Mts., betr. Verleihung der Kaiser Wilhelm-Erinnerungs-Medaille, wird noch Folgendes bestimmt:

Chemalige untere Militärbeamte und Militärpersonen vom Feldwebel abwärts haben sich

a) **sofern sie in Preußen wohnen** in Landkreisen bei dem Landrath ihres Wohnorts, in Stadtkreisen bei der Ortspolizeibehörde,

b) **sofern sie außerhalb Preußens, aber in Deutschland wohnen** bei den oben aufgeführten Behörden ihres letzten Wohnortes in Preußen unter Vorlage der zum Nachweis ihres Anrechts erforderlichen Beweismittel, Bescheinigungen über die preussische Kriegsdienstzeit für 1864 oder des preussischen Erinnerungskreuzes für 1866 oder der Kriegsdienstzeit von 1870/71 ohne Rücksicht auf ihr Kombattanten- oder Nichtkombattanten-Verhältnis

zu melden. Meldungen sind nur von Offizieren pp. an das Bezirks-Kommando zu richten.

Oldenburg, den 18. Oktober 1897.
Bezirks-Kommando Oldenburg.

Zwangsvverkäufe.

Am Mittwoch, den 20. Okt. d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Nachm. 2 Uhr in Rath's Wirthshaus zu Neubremen:

1 Pianino, 1 Bierapparat mit Zubehör, 1 amerik. Billard mit Zubehör, 1 Büffet mit Trefen, 2 Sophas, 3 Spiegel, 13 Tische, 60 Wiener Stühle, 2 Glaskästen, 1 Regulator, 1 Garderobenhänder, 4 Garderobenhalter, 1 Trittleiter, 7 Fach Gardinen, 2 Fach Portieren zc., auch 1 Partie Bier-, Wein- und Schnapsgläser, Untersätze u. s. w.;

Nachm. 3 Uhr in Hercher's Wirthshaus zu Bant:

1 Bett mit Bettstelle, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Tisch, 1 Korbsessel, 2 Garderobenhalter, 6 Bilder zc.;

Nachmittags 3 Uhr in Follers' Wirthshaus zu Neuenhede-Mühlensreihe:

1 Pianino;

Nachmittags 3 Uhr in Saale's Wirthshaus zu Neubremen:

1 Ladenschrank, 1 Trefen, 5 Fässer Schmalz, 1 Faß Gutes, 3 Sophas, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Tisch und 1 Bett mit Bettstelle;

Nachm. 3 Uhr in Sadewasser's Wirthshaus zu Heppens:

1 Kleiderschrank, 2 Kommoden, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Nähstisch, 1 Waschtisch, 2 Spiegel, 5 Stühle, 1 Wanduhr, Bilder, Tischdecken zc.

Körper.

Gerichtsvollzieher in Zeber.

Verkauf.

Die Erben des weil. Stellmachers **C. Nieß** zu Kopperhörd, Bismarckstraße, lassen am

Sonntag, den 23. d. M.,

Nachm. präc. 2 Uhr auf,

in und beim Sterbehause:

Das gesammte Stellmacher- und Tischlergeschirr, namentlich 2 Hobelbänke, 2 Drehbänke, 1 Radstock, diverse Hobel, Sägen, Bohrer, Stichelstiefen u. s. w.,

ferner: das ganze complete Holzlager, bestehend in trockenen und halbtrockenen Eichen-, Buchen- und Eschen-Bohlen, 5-11 cm stark und bis zu 60 cm breit,

auch eine große Partie zugeschnittene Theile, als: Näder, Felgen, Speichen, Raben, Scheer- und Wagenkeil, Langwagen, Vorder- und Hinterarme, Achsfutter und ehmige Klazien-, Ulmen- und Eichenrundhölzer,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 18. Oktober 1897.

H. Gerdes,

Auktionator.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.
Friedrichstraße 11, pt. r.

Zu vermietthen

zum 1. November zwei **Unterkünfte** mit Stall und etwas Garten. Näheres bei

v. Straußh, Kopperhörd.

Wegen Uebernahme einer fiskalischen eine schöne **Wohnung**

zu Novbr. oder Dezbr. zu vermietthen.
Berl. Börjensstraße 18, 1. Et.

Zu vermietthen

zum 1. Novbr. eine **Bräum. Oberwohnung** an ruhige Bewohner und eine **Stube mit Kochrichtung.**
Banterstraße 12.

Zu vermietthen

eine **Unterkünfte**, abgeschl. Korridor und Keller, passend für einen Geschäftsmann, Ecke Heppens- und Kirchstraße.

Fr. Hinrichs, Heppens 12

Zu vermietthen

ein fein **möblirtes Zimmer** mit Balkon und Schlafstube, desgl. ein großes fein **möblirtes Zimmer.**
Ecke der Markt- und Mühlensreihe (Elsässer Hof), 2. Et. 1.

Gutes Logis
Frau **Kannengießer,** Bahnhofstr. 5.

Zu verkaufen

eine **milchgebende Ziege.**
Weyenberg,
Heppens, Mühlensweg 12.

Ein Rollwagen

ohne Federn und ein kleiner **Federwagen** ist wegen Mangel an Platz **zu verkaufen.**
Königsstraße 47.

Billig zu verkaufen

ein sehr gut erhaltenes **Fahrrad (Abler.)**
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltenes **Kleiderschrank.**
Nielerstraße 62, 2. Et.

Gesucht

ein anständiges **Mädchen.**
Marktstraße 12.

Suche

einen gewandten **Kleinmeyer** zum Milchhausfabren.
D. Thomsen, Wilhelmstr.

Modistin.

Eine pers. **Schneiderin** empfiehlt sich.
Lönndich, Ulmenstraße 14, 2. Et. r.

Suche

zum 1. November für ein fixes gew. **Mädchen**, das im Schneidern, Handarbeit, im Waschen und Plätten geschickt, **Stellung** als besseres Hausmädchen.

Frau **Kruse,** Oldenburg, Pferdemarktplatz 5.

Ein jung. Mädchen

von 15 Jahren **sucht Stellung** in einem kleinen Haushalt oder im Geschäft.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jede Dame,

die Werth auf eine gute Figur legt, **mache einen Versuch**

mit meinen **Corsets**, die- selben sind von **88 Pf.** an in allen Weiten vorräthig.

S. Janover

35. Marktstr. 35.

Junge Mädchen, die das Schneidern, Zeichnen, Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

M. Wahl, berl. Götterstr. 10.

Park-Haus.

Mittwoch, den 20. d. Mts.:

Großes Streichkonzert

ausgeführt vom Musikcorps der **Kaiserlichen II. Matrosen-Division**

unter Leitung des Stabskapellmeisters **Strobel.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Pf. Familienbillets 75 Pf.

Hochachtungsvoll **C. Stöltje.**

Hermann Johannsen,

Ecke Bismarck- und Heppensstraße.

Grosses Lager

Bettfedern

!Daunen!

in nur tadelloser, gesunder, garantiert reiner Waare, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Bett-dreile, Bettsatins, Daunenköper, Bettuchleinen

und sämtliche **Aussteuer-Artikel** in reichhaltiger Auswahl.

!Fertige Betten!

in allen Preislagen.

Ich bemerke noch, daß ich bemüht bin, nur **gute, reelle Qualitäten** in den Handel zu bringen.

Mosaik und Terrazzo,

bester und haltbarster Fußbodenbelag für Hausflure, Küchen, Badezimmer, Verandas u. s. w. ganz ohne Fugen liefert in den verschiedensten Farben und Mustern. Nicht theurer wie Fliesen. Ferner Granito-Stufen und Fensterbänke. Die Arbeiten werden nur von geschulten Italienern im herr. Bau ausgeführt.

Da letztere augenblicklich in Wilhelmshaven arbeiten, so können event. Aufträge sofort erledigt werden.

H. Woltje, Oldenburg.

Geschäftsverlegung.

Meiner werthen Kundschaft die ergebenste Mittheilung, dass ich mit dem heutigen Tage mein

Barbier- und Friseur-Geschäft von Roonstrasse 88 nach

Roonstr. Nr. 92,

neben Herrn Kaufmann Engel, verlegte.

Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale, welches aufs beste und modernste eingerichtet habe, angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll **W. Rosenbusch.**

Wilhelmshaven, 18. Oktober 1897.

Stadt-Theater in Wilhelmshaven.

(Direction: Heinr. Scherbarth.)

Dienstag, den 19. Oktbr.:
Auf vielseitigen Wunsch zum zweiten Male:

Roderich Heller.

Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.

Anfang 8 Uhr.

W. z. s. A.
Mittwoch, 20. Okt., Abends 8: II. J.

Freiwillige Feuerwehr.

Generalversammlung am Freitag, den 22. Okt. er., Abends 8 Uhr,

im Vereinslokale des Kameraden Wagner (Kaffeehäuser.)

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Hebung der resignirten Beiträge.
3. Wachtangelegenheit.
4. Aenderung der Wachtinstruction.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Für Wirthhe!!

„Julischka“

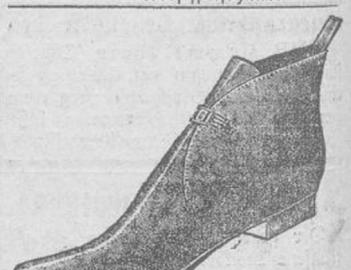
ist das Beste zum Reinigen der Bierleitungen. Zu haben bei

A. Kruse,
„Banter Hof“.
Telephonnummer 87.

Der erkannte junge Mann,

der gestern Nachmittag mit meinem Anzug entwendet hat, wird hiermit aufgefordert, sich bis heute Abend bei mir einzustellen, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen werde.

Wilhelm Jlenburg,
Werftspeichhaus.



Schnallen-Stiefel,

D. R.-G.-M. Nr. 67022, tragen wieder ein. Alleinverkauf

G. B. Janssen,
Gaterstraße 15.

Delikate Berger Fettheringe empfangt und empfiehlt

C. Blandow.

Wohne jetzt **Marktstr. 31.**

Johanne Hullmann,
Schneiderin.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines Knaben beehren sich anzugeben

Kopperhörd, den 18. Oktbr. 1897.
J. Eperlich und Frau,
Elise, geb. Zumbusch.

Die Beerdigung

unseres verstorbenen Freundes **Wih. Dörfer** findet am **Donnerstag** **Nachmittags 2 1/2 Uhr** vom Sterbehause, Mittelstraße 30, Neu- bremen, aus statt.

Diesern eine Beilage.

Die Französin.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

Aber auch in dem Schlafzimmer schien der Unteroffizier nicht mehr Glück zu haben, als vordem im Wohnzimmer. Alle Behälter der wenigen Möbelstücke und das Bett in allen Ecken — Matratze, Kopfkissen, Decke waren mit der sorgsamsten Aufmerksamkeit durchsucht. Nur noch ein Koffer der unter dem Bett stand und den der Unteroffizier nun hervorholte, war übrig.

„Befehlen der Herr Lieutenant?“ fragte der Unteroffizier, während er den Koffer, der sich bereits beim bloßen Anheben als leer erwies, leicht in die Höhe hob.

„Gewiß!“ Der Franzose, der auf die Schwelle des Zimmers getreten war und jede Bewegung und jedes Wort der beiden deutschen Soldaten mit einer Miene folgte, die schlecht seine fieberhafte Spannung verhehlte, stampfte zornig mit dem Fuß auf.

„Der Schlüssel fehlt, Herr Lieutenant,“ meldete der Unteroffizier.

„Den Schlüssel!“ wendete sich Lieutenant Kramer lakonisch an den französischen Offizier.

„Nein, nein, nein!“ flammte der Franzose wütend auf und sprudelte in seiner Muttersprache einen Schwall von Sätzen heraus, so schnell, daß sie der deutsche Offizier nicht verstehen konnte.

Einen Augenblick bedachte sich Lieutenant Kramer, dann geriet er in dienlicher Haltung des Befehles gewärtigen Untergebenen mit einer Ruhe, als handle es sich um eine alltägliche dienstliche Übung:

„Unteroffizier Fichter, binden Sie dem Gefangenen die Hände an den Rücken und transportieren Sie ihn nach der Polizeiwache. Wenden Sie, daß ich Ihnen auf dem Fuße folge und persönlich Bericht erstatten werde.“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant!“

Der Unteroffizier schritt auf den französischen Offizier zu, der bleich, mit haßsprühenden Blicken, sich die Lippen blutig nagend, zurückwich. Blöthlich aber, als er sah, daß ihm der Unteroffizier, der sein Taschentuch gezogen und rasch zusammengerollt hatte, mit entschlossener Miene folgte, griff er blitzschnell in seine Tasche und warf einen kleinen Schlüssel, den er hervorgezogen hatte, mit einer zornigen Verwünschung auf den Tisch.

„Da!“ rief er, ballte die Fäuste und schüttelte sie in ohnmächtiger Wuth gegen den deutschen Offizier. „Da! Nehmen Sie! Ich füge mich der brutalen Gewalt! Aber das sage ich Ihnen: Ihre Neugierde soll Ihnen theuer zu stehen kommen. Noch heute telegraphire ich an den französischen Gesandten in Berlin. Ich hoffe Herr Lieutenant Kramer, Ihre Gewaltthat wird Ihnen Ihr Portepée kosten.“

Der Lieutenant entgegnete nichts, obgleich ihn sekundenlang ein Schauer durchrannte.

Der Unteroffizier nahm den Schlüssel, öffnete den Koffer und ließ einen Laut der Enttäuschung aus.

Auch Lieutenant Kramer fühlte eine Umwandlung von Muthlosigkeit.

Die Möglichkeit, daß sein Argwohn ihn getäuscht, drängte sich ihm immer zwingender auf. Keufel, eine schöne Falle, die er sich da selbst gestellt! Wenn er dem Franzosen wirklich Unrecht getan? Es fühlte ihn bei dem Gedanken und wie ein Verwirrter stützte er sich neben den Koffer auf seine Kniee nieder und befühlte und betrachtete ihn von allen Seiten. Vergebens! Auch hier nichts Verdächtiges! Schon wollte er resignirt seine Forschungen einstellen, als er eine Beobachtung machte, die ihm das Blut in die Wangen trieb und seinen Muth und Eifer von neuem anfachte. Der Boden im Innern des Koffers zeigte eine eigenthümliche Wölbung und ebenso gewölbt war der Außendeckel. Die eine Hand innen, die andere außen betastete er den Koffer und klopfte mit den Knöcheln auf beide Deckel. Kein Zweifel, zwischen den beiden Deckeln befand sich ein geheimes Fach; es war ein Koffer mit doppeltem Boden.

„Hurrah!“ entfuhr es ihm wie ein Triumphschrei.

Im Nu hatte er seinen Säbel gezogen und zwangte die Spitze der halbsharfen Klinge in den Rand zwischen Boden und Seitendeckel.

Der Anblick brachte auf den Franzosen eine wunderbare Wirkung hervor.

Wie ein Rasender sprang er auf den Lieutenant los und hätte sich nicht Unteroffizier Fichter dazwischen geworfen, der französische Offizier hätte sich an dem deutschen thätlich vergewaltigt.

„Halten Sie mir den Menschen vom Leibe!“ rief Lieutenant Kramer dem Unteroffizier zu, ohne sich in seiner Arbeit auch nur eine Sekunde lang unterbrechen zu lassen.

Jetzt war er seiner Sache sicher. Die Wuth des Franzosen bewies ihm, daß er auf der richtigen Fährte sei. Und richtig, er war nur ein dünner mit Leinwand beklebter Pappdeckel, der seiner guten Klinge wenig Widerstand leistete und der, ein paar Centimeter höher als der äußere Deckel, mit diesem ein Geheimfach bildete. Mit zuckenden Fingern riß der Lieutenant den in Stücke geschnittenen Doppelboden herab und „Hurrah!“ erklang es noch einmal triumphierend von seinen Lippen.

Eine Anzahl von Schriftstücken und mehrere Bleistiftzeichnungen, Skizzen einzelner Festungswerke, die der Franzose offenbar selbst entworfen — sie waren mit sachmännischer Genauigkeit ausgeführt — fielen dem froh Aufatmenden in die Hände.

Der Artillerieoffizier konnte sich nicht enthalten, einen spöttischen Blick zu dem Franzosen hinüber zu werfen, der das dummer dreinschauende Gesicht zu Boden gelehrt, sein Schuldbewußtsein nicht mehr verleugnen konnte. Dann legte er sich, um in Ruhe seinen Fund genauer zu prüfen. Es waren kurze Aufzeichnungen in französischer Sprache von den verschiedensten militärischen Dingen, die der Spion wahrscheinlich nach Mittheilungen, die er schlau am Biertisch herauszulocken verstanden, sich gemacht hatte. Des Lesenden größte Aufmerksamkeit aber erregte ein ausführlicher, deutsch geschriebener Aufsatz über den französischen Aufmarsch der Truppen an der Grenze. Das Schriftstück in die Höhe haltend, rief er seinem Gegner mit beifolgendem Spott zu:

„Da — das scheint mir das Ergebnis Ihrer Studien am Schreibtisch des Obersten!“

Ganz zuletzt fiel ihm ein zusammengefaltetes Blättchen Papier in die Hand. Es war der Brief, den Madeleine zwei Tage zuvor an Gaston de St. Saubour geschriebenen hatte.

Raum hatte Lieutenant Kramer einen Blick auf die Unterschrift geworfen, als er, ohne von dem Inhalt des Schreibens Kenntniß zu nehmen das Blatt wieder zusammenfaltete und es, einem unwillkürlichen inneren Antriebe folgend, dem Franzosen reichte.

„Von zarter Hand,“ sagte er zu dem überrascht Zu greifenden — „Ihre Liebes-Correspondenz geht uns nichts an.“

Den Franzosen durchzuckte eine Ahnung von den Beweggründen dieser immerhin auffallenden Handlungsweise und vorder Absicht, die den deutschen Offizier dabei leitete. Ohne sich einen Augenblick zu bedenken, zerriß er den Brief in eine Anzahl kleiner Stücke, die er hinter den Ofen warf.

„Unteroffizier Fichter,“ wandte sich der Lieutenant an seinen Untergebenen, nachdem er ein paar Sekunden lang sinnend und unentschlossen vor sich nieder geblickt — „Unteroffizier Fichter, nehmen Sie die Skripturen da an sich und gehn Sie immer voraus! Unten an der Thür erwarten Sie uns. Der Herr wird indeß seine Toilette vervollständigen.“

Der Unteroffizier that, wie ihm befohlen, belud sich mit den Papieren und Zeichnungen, die man dem Franzosen abgenommen und verließ schweigend das Zimmer. Kaum hatte sich die Thür hinter dem Davongehenden geschlossen, als sich der Lieutenant lebhaft an seinen Gefangenen wandte.

„Herr de St. Saubour,“ sagte er ernst, mit einer gewissen Feierlichkeit in Ton und Haltung — „bevor ich meine Pflicht erfülle und Sie der Behörde ausliefern, möchte ich noch ein paar Worte unter vier Augen an Sie richten, als Offizier zu dem Offizier. Es ist nicht mein Amt, über das, was Sie gethan und was Sie zu thun vorhaben, ein Urtheil abzugeben, das ist Sache des kompetenten Gerichtes. Sicherlich hat das edle Motiv der Vaterlandsliebe Sie geleitet. Immerhin möchte ich Ihnen den Vorwurf machen, daß Sie die Gastfreundschaft die die Familie des Obersten von Warenburg Ihnen geboten, übel gelohnt haben. Umsoehr kann man von Ihnen als Offizier und Gentleman erwarten, daß Sie dieser Schuld nicht noch ein neues Unrecht hinzufügen, indem Sie die junge Dame, die Ihnen offenbar ohne Kenntniß Ihrer wahren Absichten und der Tragweite derselben Vorschub leistete, unnötiger Weise in die peinliche Untersuchung verwickeln. Es würde wohl nur wenig zu Ihrer Entlastung dienen, wenn die Richter des Oberst neben Ihnen auf der Anklagebank stöh.“

(Fortsetzung folgt)

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Okt. Kaiser Wilhelm hat dem Offizierkasino des in Rastau garnisonirenden 34. Infanterieregiments, dessen oberster Inhaber er ist, 333 Paar silberner Gbestede zum Geschenk gemacht. Der Oberst erhielt die Uniform Kaiser Wilhelms I., der ebenfalls Inhaber dieses Regiments war.

Berlin, 16. Okt. In Gegenwart des Kaisers wird nach den getroffenen Bestimmungen die Weihe der Erlöserkirche in Jerusalem erfolgen. Bis zum Frühjahr nächsten Jahres wird demnach der Bau vollendet sein, trotz der Schwierigkeiten, welche durch die weite und beschwerliche Beförderung der in Deutschland hergestellten künstlerischen Arbeiten zur Ausschmückung des Gotteshauses bedingt sind. Ein großer Theil dieser Arbeiten wird in Charlottenburg ausgeführt.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird sich morgen für einige Tage nach Schillingsfürst begeben.

Berlin, 16. Okt. Der bisherigen Senatspräsidenten beim Reichsgericht, Winkl. Geh. Rath Dr. v. Wolf, ist der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Berlin, 16. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Anzahl von Auszeichnungen, welche anlässlich des Aufenthaltes des Kaisers in Bayern verliehen worden sind. U. A. erhielten: den Rothen Adlerorden 1. Kl. der Justizminister Dr. Freiherr v. Leonrod, den Rothen Adlerorden 2. Kl. mit dem Stern der Generaldirektor der bayerischen Staatsbahnen, Ritter v. Ebermayer, die Kronz zum Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub der preussische Gesandte in München, Graf v. Monts.

Berlin, 16. Okt. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat bei den Handelskammern eine Umfrage über die Bedeutung veranstaltet, welche die Erweiterung des ostasiatischen Reichspostdampfdienstes für die Interessen der Industrie und der Handelskammerbezirke hätte. Wie man hört, hat sich bereits eine ganze Anzahl von Handelskammern dahin ausgesprochen, daß die in ihren Bezirken vorhandenen Industrien ein lebhaftes Interesse an der Erweiterung hätten und daß das Projekt nur lebhaft unterstützt werden könnte.

Dem Vernehmen nach sind in verschiedenen Regierungen bei den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden Erhebungen über die Frage veranstaltet worden, ob eine Revision der Unfallversicherungsgesetze für die nächste Zeit gewünscht werde. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man diese Erhebungen mit der Entscheidung der Centralinstanzen über die Frage der Wiederbringung der vom Reichstage nicht erledigten Novellen zu den Arbeiterversicherungsgesetzen in den nächsten Tagen in Zusammenhang bringt. Die allgemeine Stimmung in der Industrie ist gegen die baldige Revision des Unfallversicherungsgesetzes.

Berlin, 16. Oktober. In der heutigen letzten Sitzung der Ausfah-Kommission wurde das Ergebnis der Verhandlungen zusammengefaßt und von den Delegirten der verschiedenen Nationen in deutscher, französischer und englischer Sprache vorgetragen. Ein Antrag, eine ständige Repräsentation zu gründen, wurde abgelehnt. Durch Acclamation angenommen wurden folgende Anträge: 1) In allen Ländern, in denen die Lepa herdweise oder in größerer Verbreitung auftritt, ist die Isolation das beste Schutzmittel. 2) Das System der obligatorischen Anmeldung, der Ueberwachung und Isolation ist empfehlenswerth. 3) Es muß den gesetzlichen Behörden überlassen werden, nach Anhörung der sanitären Autoritäten die näheren Vorschriften, die den speziellen sozialen Verhältnissen angepaßt werden müssen, festzustellen. — Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Konferenz geschlossen.

Berlin, 16. Okt. Die feierliche Uebergabe des Rektorats erfolgte gestern Mittag in der Aula der Berliner Universität. Der bisherige Rektor Professor Brunner gab eine kurze Uebersicht über das verfloßene Studienjahr, indem er die Ereignisse desselben kurz rekapitulirte und u. a. über die für wissenschaftliche Zwecke bewilligten Beträge berichtete. Hierauf hielt der neue Rektor, Prof. Dr. Schmoller, nachdem er den Rektoreid in lateinischer Sprache geleistet hatte und mit den Abzeichen seiner Würde bekleidet war, eine Rede, deren Inhalt namentlich mit Rücksicht auf die Vorgänge der letzten Monate und der Angriffe, welche gegen die Professoren Schmoller

und Wagner im Parlament erhoben worden sind, von großem Interesse ist. Die Rede hatte folgenden Titel: „Wesentliche Theorien und feststehende Wahrheiten im Gebiete der Staats- und Socialwissenschaften und die heutige deutsche Volkswirtschaftslehre.“

Das Logoabkommen wird Morgen der französischen Kammer vorgelegt und gleichzeitig im deutschen Reichsanzeiger publicirt werden.

Leipzig, 18. Okt. Heute wurde das erzene Bismarckdenkmal unter Theilnahme der Spitzen der Civil- und Militärbehörden feierlich enthüllt.

Marine.

Berlin, 18. Okt. Die „Mar.-Absh.“ schreibt in der erschienenen Nummer: „Der Militär-Anwärter“. Zeitschrift für alle Militär-Anwärter der deutschen Armee und der Kaiserl. Marine. Redaktion und Verlag von S. Gerstmann, Berlin. Preis pro Vierteljahr 1,80 Mk. Das alle 14 Tage erscheinende Fachblatt hat sich zur Aufgabe gestellt, den Militär-Anwärtern, besonders den noch im activen Militärdienst befindlichen, ein treuer Rathgeber für ihre Zukunft zu sein und fern von jeder Kritik oder politischen Richtung sie auf ihre zukünftige Beamtenlaufbahn vorzubereiten. Treu zu Kaiser und Reich, will es dazu beitragen, die ihren Lesern beim Militär in Fleisch und Blut übergegangenen Tugenden der Treue, des Gehorjams und der Genügsamkeit auch während der späteren Beamtenlaufbahn zu erhalten und zu befestigen und ihnen durch Bekanntgabe aller wissenschaftlichen Bestimmungen, durch Stellung von Aufgaben, wie solche in den Vor- und Berufsprüfungen vorkommen, sowie durch Korrektur der eingesandten Lösungen dieser Aufgaben ein Förderer, Helfer und Berather zu sein. Was die Redaktion versprochen, haben wir beim Durchlesen des Jahrgangs durchaus bestätigt gefunden; wir wollen nun hoffen, daß „Der Militär-Anwärter“ in diesem Geiste, fern von der heut zu Tage so lebhaft hervortretenden Tendenz vieler ähnlicher Zeitschriften, Unzufriedenheit und Mißmuth zu säen, weiter arbeiten und den Militär-Anwärtern ein treuer und wahrhafter Rathgeber bleiben möge. Die als Beilage zu dieser Zeitschrift erscheinenden Gesetzentwürfe, Reglements usw. bilden eine für den „Militär-Anwärter“ werthvolle Handbibliothek, welche er auch während seiner Beamtenlaufbahn mit Nutzen wird verwerten können.

Berlin, 17. Okt. Die Sonder-Ausstellung der Deutschen Marine in der Nahrungsmittel-Ausstellung im Messpalast in Berlin ist wohl eine der interessantesten Schaustellungen überhaupt. Beim Eintritt erhält man den Eindruck, als befände man sich im Zwischendeck eines Kriegsschiffes. Links im Vorraum bemerkt man zuerst das Brausebad für Feizer und Mannschaften, einen Operationsstisch, Tragen für Kranke und Samariter-Tornister mit vollständiger Ausrüstung. Der nächste Abtheil zeigt ein Lazareth in natürlicher Größe, das eine strenge Nachbildung des Lazarethraums des „Kaiser Friedrich III.“ ist. Ein elegant eingerichtetes Badekabinett befindet sich am Eingang zum Raum für die Kranken, die in schwebenden Lagerstätten zwischen je zwei eisernen Ständern liegen. Schreibtisch, Waschtisch und Regale für Flaschen und Medicamente sind an den Wänden befestigt. Der Schiffsraum für Lazarethzwecke enthält 12 Hängebetten nach neuestem System, an letzterem sind kleiner Trinktische, und Medizinflaschen werden durch eine Abnehmvorrichtung festgehalten. An der Decke befinden sich Bambusstäbe für die Träger, unter den hängenden Bettstellen Klappstühle und Schränke, an den Wänden Regale für Verbandstoffe. Unser bisheriger Führer, der Oberlazarethgehilfe Kunzoro von Panzerschiff „Kaiser“, übergiebt uns hier dem Oberklärer Ludwig, der uns mit den Provisorverhältnissen bekannt macht. Er zeigt uns zuerst den Raum für Fleisch, Kraut, Salz, Conserven und Butter, dann den Aufbewahrungsort für trockene Nahrungsmittel, die Schiffsküche mit Dampf-Kochapparaten, Tische und Schränke mit Küchengeräthzeug, dann im Mannschaftsraum die Küche mit Eßgeschirr und eisernen Spinden für die Kleidung der Mannschaft, die nach der neuesten Vorchrift konstruirt sind. Holzmöbel sind wegen ihrer Feuergefährlichkeit aus den Schiffen unserer Kriegsmarine verbannt. Theekannen, Suppen- und Fleischschüsseln, Keller, Trinktische, Tische für Pfeffer und Salz, sämmtlich aus verzinktem Eisenblech, liegen mit den Bestecken in eisernen, verschließbaren Schubladen. Im Mannschaftsraum sehen wir braune und weiße Hängematten ferner Tafeln, die zum Mittagessen für die Mannschaft gedeckt sind. Im Ganzen sind Modelle verschiedener Schiffstypen unserer Marine ausgestellt, sowie die Flaggen des Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen, des königlichen Hauses und der Admirale.

Wiesbaden, 18. Okt. S. Excell. Vizeadmiral z. D. Mensing hat die Ehrenmitgliedschaft des Marine-Vereins Wiesbaden angenommen.

Vermischtes.

—* Pleß, 15. Okt. Der Fortschiffle v. Rehrhoff ist in Jahzzeg, wo er an einem Karpentendeck Nachtwache hielt, bei der Verfolgung eines Fischdiebes tödtlich verunglückt. Als er einen Graben überstieg, entlud sich sein Gewehr und die Kugel traf ihn unterhalb des Kinns.

—* Frithjof Nanzen verließ am 12. Oktober Christiania, um via London nach Amerika zu gehen, wo er fünfzig Vortellungen halten wird und zwar gegen ein Honorar, dessen sich die Patti nicht zu schämen brauchte. Zu einem Interviewer äußerte er am Abend der Abreise, daß er es für höchst wahrscheinlich halte, Andros sei wohlbehalten. Er sprach sich weiter höchst anerkennend über Peary, den amerikanischen Polarforscher, aus. Mit den wissenschaftlichen Resultaten seiner eigenen Expeditionen ist ein ganzes Heer von Spezialisten beschäftigt; er hat auch selbst noch viel zu thun. Nanzen ist am 10. Oktober 36 Jahre alt geworden. Dauen aus Köln sandten Blumen und dazu noch einen silbernen Becher für das kleine Fräulein Liv Nanzen. Der Forscher bekam unlängst auch einen Sohn; er zeigt Raare. Zur Charakteristik des berühmten Mannes sei nur noch hinzugesagt, daß Nanzen soeben ein Gemälde von dem Maler Edw. Munch in München hat wieder eine Ausstellung und ist ganz der Alte geblieben. Deffenungeachtet verlaufe er schon elf Arbeiten. — Zu Nanzens Reise wird auch noch aus Kiel geschrieben: Dr. Frithjof Nanzen besuchte gestern auf der Fahrt über Hamburg-Blissingen nach Amerika unsere Stadt. Auch hier sprach er seine Zuersticht aus, daß Andros noch am Leben ist. Er rechnet auf die Ansicht des schwedischen Forschers, der es versichern dürfte, sich den arktischen Verhältnissen anpassen. Des Weiteren äußerte sich Nanzen: „Andros hat für drei bis vier Monate Proviant, es werden drei lange Monate verrecken, wir werden aber wieder von ihm hören.“

Verkauf.

Weil. Fabrikbesitzer **C. Verlage** zu Neuende, Erben lassen am **Donnerstag, d. 21. d. M., Nachm. 2 Uhr anfangend**, bei der Neuender Ziegelei,

4 Arbeitspferde,

1 Halbhaife, 6 starke Ackerwagen, worunter 1 Leiterwagen, 1 leichter Mehlwagen, 1 Brottwagen, 1 größeres Quantum gut gewonnenes Heu, mehrere Pferdegeschirre, Pferdebedecken, 3 große Stalleimer, 2 Kohlschuppen, 1 Brechstange, 1 Pferdebrotmachine, 1 Wagenheber, vier vollständige Betten und was sonst zum Vorschein kommen wird,

mit Zahlungsfrist meistbietend verkaufen. Neuende, den 12. Oktober 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Bäckerei-Verkauf.

Unter meiner Nachweisung ist ein an einer sehr verkehrsreichen Straße, in der Nähe von Wilhelmshaven, gelegenes

Hausgrundstück,

auf welchem eine nachweislich sehr gut gehende Bäckerei betrieben wird, wegen anderweitiger Unternehmung des Eigentümers preiswerth zu verkaufen.

Das Gebäude ist im vorigen Jahre erbaut und befindet sich im besten Zustande. Das Immobilien ist mit festen Hypotheken belegt und demnach nur eine geringe Anzahlung erforderlich.

Reflektanten wollen sich bis zum 1. November d. J. zum Unterhandeln bei mir einfinden, auch bin ich zur Auskunftserteilung in Bezug auf das Verkaufsobjekt gerne bereit.

Mandator Schwitters,
Bant am Markt.

Zu vermieten

zwei herrsch. Wohnungen in der 1. Etage, bestehend aus je 8 Räumen, Badezimmer, Küche und Zubehör zum 1. November d. J. sehr preiswerth.

G. Mehrtens, Peterstr. 79.

Zu vermieten

an ruh. Bewohner eine Wohnung zu M. 20 monatlich.

Altendiechsweg 1.

Zu vermieten

zum 1. November zwei Stagen- und eine Unterverwohnung. Preis 186—225 Mark.

Hinrichs, Neubremm, Peterstr. 6.

Zu vermieten

zum 1. November Wohnungen für 400—850 M. in den Graf Lütichausen Häusern, Wallstraße 8 u. 9.

Schönhoff, Wallstraße 8.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer an zwei junge Leute.

Marktstraße 28, 1. Tr. I.

Zu vermieten

2 Zimmer, Stube und Schlafstube, an junge Leute.

Wwe. Sieffen, Heppens 1 b.

Zu vermieten

zum 1. November eine vierräumige Stagenwohnung in Neuende. Preis 150 Mark.

H. Feils, Bant am Markt.

Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Wohn- und Schlafzimmer.

Stielerstraße 50, pt. I.

Ebenfalls eine gut erhaltene 2schläfige Bettstelle mit Sprungfedern zu verkaufen.

Zu vermieten

eine geräumige Wohnung mit Wasserleitung im Hinterhause zum 1. November.

Bäckerstr. Hinrichs, Müllerstr.

Ein kinderl. älteres Ehepaar

sucht z. 1. Mai 1898 eine Wohnung. Preis nicht über 150 M. in der Umgegend von Wilhelmshaven. Off. u. H. F. 3 an die Exped. d. Bl. erb.

Zu verkaufen

2 Fuder schönen trockenen **Pferdeandel** beim Hause.

Anton Jürgens,
Weissenhof bei Heidmühle.

Verkaufe

gute Kanarienvoller und gute Zuchtweibchen.

H. Schröder, Hinterstr. 9.

Gesucht

zum sofortigen Antritt ein ordentliches eheliches

Stundenmädchen

bei hohem Lohn. Es wollen sich nur solche Mädchen melden, welche über ihre Ehrlichkeit gute Zeugnisse besitzen.

S. Schimmlowitz
Neuestraße 8.

Suche

zum 1. Dez. eine 4räum. Stagenwohnung mit Wasserl. im Stadtteil Wilhelmshaven od. Heppens. Off. unter E. S. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein Mädchen, welches Kochen und waschen kann, zum 1. Novbr. Meldung Abends 8—9 Uhr.

Frau Ingenieur Wessel,
Kaiserstr. 63, part.

Boden u. Bauschutt

übernehme jedes Quantum.

Carl Griffl,
Roonstraße 24.

Unentgeltlich

berf. Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen — kein Scheimmittel. — **M. Falkenberg,** Berlin, Steinmehlr. 29. Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte u. erblich erhaltene Dant- u. Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Pat. Glasbausteine Syst. Falconnier
der Glashüttenwerke Adlerhütten A. G. Penzig in Schlesien

Stein
Cement
Stein
Cement
Stein

Schnitt

Ansicht

Vorderansicht

Dächer!

Decke-Gewölbe

Keine Reparaturen!

Referenzen stehen zu Diensten

Angewendet bei zahlreichen Staats- u. Privatbauten!

Vorteile: Lichtzufuhr unbeschränkt
grosse Festigkeit!!
Temperatur- u. Schallsolirung!!!
Anlaufen & Gefrieren ausgeschlossen!
Vorfenster, Läden, Vorhänge überflüssig
Musterbücher

A. Borrmann, Wilhelmshaven.

Für Vogelfreunde!

Die größte Beruhigung für den Vogelfreier ist die Gewissheit, ein von Fachleuten aus nur den besten Rohmaterialien hergestelltes Futter in langjährig erprobten Mischungen zu besitzen. Deshalb kauft nur „Schiffer's Vogelfutter“.

Preisgekront mit goldenen u. silbernen Medaillen, seit Jahren mit grösstem Erfolg in Original-Packeten u. Säckchen überall eingeführt.

Schutzmarke: „Vogelnest“.

Verkauft zu Originalpreisen.

Aleingige Fabrikanten:

Schiffer & Co., Köln,
Vogelgrosshandlung,
Futter- und Käfig-Fabrik.

Niederlagen bei:
Hugo Lüdike, Drogerie, Roonstrasse, Emil Schmidt, Drogerie, Roonstrasse, W. Wachsmuth, Drogerie, Marktstrasse.

Schiffer's Singfutter für Canarienvogel
Schiffer's Spezialfutter für Deutsche Finken.
Schiffer's Prachtlinkenfutter für Exoten.
Schiffer's Papagalenfutter etc. etc.
Schiffer's Universalfutter Nr. 1.
Schiffer's Drosselfutter Nr. 2.
Schiffer's Carottengries.
Schiffer's Eipräparat (Aufzuchtfutter).
Schiffer's Eierbrot. Leckerb. für alle Vögel.
Schiffer's präparierter Vogelsand.
Schiffer's Flosca (Futter für Golefische).
Schiffer's Parasitenolur.
Schiffer's Gratis-Broschüren über Vogelpflege u. Preisverzeichnisse verlange man in den Niederlagen.

Oehmig-Weidlich Seife

Oehmig-Weidlich Zeit

Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.

Große Ersparnis an Zeit und Arbeit.

Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.

Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.

Da minderwertige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, das jedes „echte“ Stück meine volle Firma trägt!

Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Wilhelmshaven bei
C. J. Arnoldt, Theod. Arnold, C. J. Behrends, Aug. Berndt, H. D. Brockschmidt, A. H. Eilers, Frau J. Franke, Heiner. Gade, Herm. Harms, A. M. Hübner, Jul. Jacobs, Fr. Kubel, Ernst Lammers, Richard Lehmann, Heiner. Nienstedt, Carl Pape, Hugo Poppe, H. Sosath, Emil Söker, F. Schörlit.

Ebenso wie die Waschseifenfabrikate der Firma Oehmig-Weidlich sind auch deren Erzeugnisse in Toiletteseifen und Parfümerien ganz hervorragend; dieselben bieten einen preiswerthen, vorzüglichen Ersatz für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslandsfabrikate und man verlange daher überall die Marke **Oehmig-Weidlich.**

DER BESTE BUTTER-CAKES

H. C. F.

LEIBNIZ

HANNOVER

GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Gastwirthschaften

hier und umgegend, stehen unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Näheres **H. Thoben, Bahnhofstraße.**

Für Logis-Vermiether!

Aus den Inventar-Beständen meines früheren Arbeiter-Hotels habe noch in größerer Anzahl billig abzugeben:

Eiserne Bettstellen, Militär-Modell, neu gehobelt und gestrichen, komplettes Bettzeug dazu, insbesondere schwere Militär-Dollbetten, vollkommen wie neu, dauerh. Emaille-Wasserkannen u. N. m.

Die Sachen sind jederzeit im Etablissement „Bürgergarten“ zu besichtigen.

C. J. Arnoldt.

S. Murkewitz

Dienreiniger,
Güterstraße 10.

Spezialität: Abhilfe bei Rauchbelästigung unter Garantie.

Petroleum,

barrelweise zu Bremer Tagespreisen, empfiehlt

H. Begemann.

Wer durch einen Anstrich mit **Carbolinum** sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle nur die echte, seit 17 Jahren bewährte Originalmarke **Avenarius**

D. R.-Patent No. 46021.
Prospekte durch die Fabrikniederlage **A. Borrmann, Wilhelmshaven.**

Entlaufen

ein brauner kurzhaariger Sühnerhund mit weißem Brustfleck und etwas weiß an den Beinen. Abzugeben gegen Belohnung.

Rönigstr. 33 p. (b. Bahn, gegenüber).

zu Fußbäden im Ausverkauf.
M. Schagenheim, Bremen.

Zum Adler.

(H. Lohl.)
Mittwoch, den 20. Okt. d. J.

Abonnementsconcert,

wozu ergebenst einladen
C. Beilschmidt, H. Lohl.
Entree für Nichtabonnenten à 0,50 M.

Anfang 8 1/2 Uhr Abends.

Nach dem Concert:

Kränzchen.

Dampfbäder!

Verabreichte Dampfbäder für Herren und Damen, jedoch ist zu empfehlen, sich dieselben ärztlich verordnen zu lassen.

Th. Steinweg, Massener.
Stielerstr. 69.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag von Mittag von 8—12 Uhr im Hotel „Bantter Hof“ in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Glycerin-Gold-Cream-Seife

von **Hahn & Hasselbach** in Dresden, mild und sparsam im Gebrauch, erhältlich à Packet = 3 St. 50 Pf. bei **Rich. Lehmann, Drogerie, Bismarckstrasse.**

Cacao

Chocoladen

in garantirt reiner I. Qualität empfiehlt

Emil Schmidt
Roonstraße 81.



Hausordnungen

in Buchform geheftet, à Stück 10 Pfg. empfiehlt die Buchdr. d. Tageblattes.

Die nachstehend aufgeführten

Zeitschriften

aus unseren Besitztümern verkaufen wir zu den beigefügten billigen Preisen:

	Ant. Jahrg. M.	für M.
Dahem	8.00	3.00
Grenzboten	36.00	6.00
Gartenlaube	7.00	3.00
Fliegende Blätter	13.40	2.50
Lustiges Echo	3.00	1.00
Humorist. Blätter	12.00	3.00
Illustr. Zeitung	10.00	2.00
Frauenzeitung	28.00	2.50
Vom Fels z. Meer	21.00	4.00
Neues Blatt	6.40	2.80
Romanbibliothek	8.00	2.40
Romanzeitung	14.00	3.00
Mundschau	24.00	4.00
Wiener Mode	10.00	2.50
Westerm. Monatshefte	16.00	4.00
Romanwelt	15.00	2.50
Kladderadatsch	9.00	1.50

Gebrüder Ladewigs.

Zu vermieten
Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl. Schulstraße 1, Genossenschaftshaus.